

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)

Band: 11 (1890)

Heft: 9

Artikel: Rekrutenprüfungen im Herbst 1889

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-258409>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wir von unserem Standpunkte aus unsere Bedenken gerade heraus sagen. Wir können die Sache drehen, wie wir wollen, so drängt sich immerwährend die Überzeugung auf, dass die in Aussicht genommenen Vorlesungen, die Verarbeitung derselben, das Studium einschlägiger Schriften und die unumgänglich notwendigen Übungen in den Kunstfächern und im Turnen so viel Zeit und Kraft in Anspruch nehmen, dass daneben für freie Benützung der Vorteile, welche die Universität bietet, kein Raum mehr bleibt. Die gehörige Ausnützung der drei Semester könnte auf diese Weise leicht allzuviel „Energie“ erfordern. Gewiss lässt sich derselbe Stoff passend auf vier Semester verteilen, und die Folge müsste bei allen richtigen Kandidaten nicht als verhängnisvolle Verlockung zur Bummelei, sondern als Förderung des freien erfolgreichen Studiums zu tage treten. Bei etwelcher Erleichterung der ersten beiden Semester und Erweiterung des dritten zu zweien ergäbe sich auch für diese letztern noch Arbeit genug, vorausgesetzt, dass der Kandidat auf die Weiterbildung in andern Fächern nicht verzichten soll. Der Jüngling, welcher sich dem Lehramt widmen will, wird schon an der Mittelschule mehr beschäftigt sein, als seine Mitschüler, weil er mit Rücksicht auf seinen künftigen Beruf die Kunstfächer insgesamt gründlich betreiben muss, während jene sich in der Regel, so weit nicht Liebhaberei mitspricht, mit dem notwendigsten begnügen. Wir möchten auf diesen Umstand ernstlich aufmerksam machen und raten, den Lehramtschüler nicht auch an der Universität noch viel stärker ins Joch zu spannen, als seine Mitstudirenden.

Wir dürfen aus Rücksicht auf den Raum unseres Blattes unsere Erörterungen nicht weiter ausdehnen und schliessen mit dem Wunsche, dass Basel die von der Kommission befürwortete Gestaltung der Lehrerbildung recht bald ins Werk setzen und dass die Erfahrungen mit dem „neuen Seminar“ die schweren Bedenken gegen die akademische Bildung der Lehrer an der Volksschule widerlegen und recht manche Hoffnung, die auf dieselbe gesetzt wird, erfüllen mögen.

St.

Rekrutenprüfungen im Herbst 1889.

Im vorjährigen statistischen Bericht über die pädagogische Prüfung bei der Rekrutierung war nebenbei geäußert worden, dass es für die Statistik keinen Wert habe, die bei der Prüfung erteilten Noten ausser in die Kontrollen noch jedem Rekruten in sein Dienstbüchlein geschrieben zu sehen, und die Militärjustiz hatte darauf aufmerksam gemacht, dass die Eintragung der Noten unter Umständen die Versuchung zu eigenmächtiger, strafbarer Abänderung derselben nahelege und deshalb zu verwerfen sei. Hinwiederum wurde von sämtlichen Prüfungsexperten betont, dass gerade das Einschreiben der Noten im Dienstbüchlein einen bedeutenden aneifernden Einfluss auf den einzelnen Rekruten ausübe, ähnlich jenem Wetteifer, der durch die statistische Zusammenstellung

und Veröffentlichung der Prüfungsergebnisse zwischen den verschiedenen Gegenden und Kantonen wachgerufen und bis heute erhalten wurde; daraus folge, dass das Wegbleiben der Noten im Dienstbüchlein zu bedauern wäre. Diese Noten gehören konsequenterweise, wie die Befunde jeder einzelnen Prüfungs- resp. Untersuchungskommission, grundsätzlich ins Dienstbüchlein. Man macht davon Gebrauch bei der Einteilung zur Waffengattung, bei Beförderungen u. s. w. Bei Weglassen derselben aus dem Dienstbüchlein müsste der Eifer der jungen Leute in den Fortbildungskursen und namentlich bei den Rekrutenprüfungen selbst erlahmen. Die Leistungen könnten für die Schulung unserer Jugend kein richtiges Bild geben, und der statistische Wert der Noten müsste insbesondere von den Schulbehörden und der Lehrerschaft ernstlich beanstandet werden. Die nationalrätliche Geschäftsprüfungskommission ist mit der Beibehaltung des bisherigen Usus nicht einverstanden und wünscht, es möchte diese Frage neuerdings erörtert und die Ansicht der zuständigen militärischen Behörden und der kantonalen Militärdepartemente eingeholt werden. *)

Die Expertenkonferenz in Bern (6. und 7. Juli 1889) beschäftigte sich namentlich auch mit der schriftlichen Prüfung in der Vaterlandskunde; für die Prüfung im Herbst 1890 wird diesbezüglich ein definitiver Beschluss zu erwarten sein. **) Bei der Auswahl des Prüfungstoffes überhaupt wurde neuerdings grosses Gewicht darauf gelegt, denselben dem bürgerlich praktischen Leben möglichst anzupassen. Die Forderungen sind weder erhöht noch vermindert worden, um dem statistischen Bureau für die Vergleichung mit früheren Jahrgängen ein möglichst zuverlässiges Rohmaterial zu verschaffen. Die Prüfungen verliefen überall in gewohnter Weise und gaben zu besondern Klagen in disziplinarischer Beziehung keinen Anlass. Die Ergebnisse weisen eine ganz kleine Abnahme der ganz guten Leistungen auf (1 0/0), zugleich aber auch ein Rückgehen der schlechten Gesamtleistungen (2 0/0), so dass der Unterschied zwischen den Hauptergebnissen von 1889 und 1888 immerhin als ein erneuerter kleiner Schritt zum Bessern angesehen werden darf. Für die einzelnen Kantone ergibt sich für die vier letzten Jahresergebnisse folgende Vergleichung:

| Kantone | Von je hundert Rekruten hatten die Note | | | | | | | |
|------------------|---|------|------|------|--|------|------|------|
| | 1 (gut) in mehr als zwei Fächern | | | | 4 und 5 (ungenügend und schlecht) in mehr als einem Fach | | | |
| | 1889 | 1888 | 1887 | 1886 | 1889 | 1888 | 1887 | 1886 |
| Zürich | 29 | 29 | 27 | 26 | 8 | 12 | 12 | 14 |
| Bern | 13 | 15 | 11 | 11 | 19 | 19 | 22 | 25 |
| Luzern | 13 | 15 | 16 | 14 | 25 | 24 | 26 | 27 |
| Uri | 7 | 5 | 8 | 7 | 29 | 36 | 41 | 31 |

*) Seither hat das Militärdepartement diesbezüglich beschlossen: Die Noten im Dienstbüchlein sind beizubehalten; von einem Rekurs gegen die erste Prüfung und Ablegung einer zweiten Prüfung ist Umgang zu nehmen.

**) Definitiver Beschluss: Von der schriftlichen Prüfung in der Vaterlandskunde ist abzusehen.

Von je hundert Rekruten hatten die Note

| Kantone | 1 (gut) in mehr als zwei Fächern | | | | 4 und 5 (ungenügend und schlecht) in mehr als einem Fach | | | |
|------------------------|----------------------------------|------|------|------|--|------|------|------|
| | 1889 | 1888 | 1887 | 1886 | 1889 | 1888 | 1887 | 1886 |
| Schwyz | 11 | 12 | 13 | 12 | 26 | 23 | 28 | 32 |
| Obwalden | 17 | 15 | 11 | 9 | 12 | 15 | 17 | 14 |
| Nidwalden | 15 | 15 | 18 | 13 | 18 | 9 | 16 | 18 |
| Glarus | 23 | 24 | 21 | 22 | 10 | 12 | 12 | 17 |
| Zug | 18 | 14 | 21 | 11 | 19 | 15 | 10 | 18 |
| Freiburg | 12 | 12 | 14 | 14 | 18 | 24 | 19 | 28 |
| Solothurn | 20 | 17 | 22 | 19 | 10 | 12 | 11 | 15 |
| Baselstadt | 44 | 48 | 43 | 46 | 5 | 3 | 3 | 4 |
| Baselland | 21 | 21 | 16 | 16 | 12 | 11 | 16 | 14 |
| Schaffhausen | 28 | 30 | 30 | 26 | 3 | 7 | 8 | 8 |
| Ausserrhoden | 14 | 16 | 16 | 16 | 12 | 13 | 12 | 19 |
| Innerrhoden | 5 | 10 | 4 | 7 | 31 | 36 | 30 | 52 |
| St. Gallen | 19 | 18 | 16 | 17 | 11 | 13 | 14 | 24 |
| Graubünden | 16 | 16 | 18 | 16 | 20 | 22 | 20 | 22 |
| Aargau | 15 | 13 | 14 | 15 | 12 | 17 | 13 | 17 |
| Thurgau | 26 | 28 | 22 | 22 | 4 | 4 | 9 | 9 |
| Tessin | 13 | 12 | 11 | 11 | 28 | 30 | 27 | 38 |
| Waadt | 17 | 20 | 22 | 16 | 12 | 14 | 10 | 18 |
| Wallis | 8 | 8 | 6 | 5 | 27 | 37 | 36 | 39 |
| Neuenburg | 28 | 27 | 25 | 22 | 10 | 12 | 12 | 16 |
| Genf | 34 | 28 | 30 | 24 | 7 | 10 | 9 | 11 |
| Schweiz | 18 | 19 | 19 | 17 | 15 | 17 | 17 | 21 |

Für 1889 gruppieren sich somit die Kantone folgenderweise:

A. Nach der Zahl der besten Notensummen (1 in mehr als zwei Fächern).

| | | | |
|---------------------------|--------|----------------------------|--------|
| 1. Baselstadt | 44 0/0 | 12. Graubünden | 16 0/0 |
| 2. Genf | 34 „ | 13. Nidwalden | 15 „ |
| 3. Zürich | 29 „ | Aargau | 15 „ |
| 4. Schaffhausen | 28 „ | 14. Ausserrhoden | 14 „ |
| Neuenburg | 28 „ | 15. Bern | 13 „ |
| 5. Thurgau | 26 „ | Luzern | 13 „ |
| 6. Glarus | 23 „ | Tessin | 13 „ |
| 7. Baselland | 21 „ | 16. Freiburg | 12 „ |
| 8. Solothurn | 20 „ | 17. Schwyz | 11 „ |
| 9. St. Gallen | 19 „ | 18. Wallis | 8 „ |
| 10. Zug | 18 „ | 19. Uri | 7 „ |
| 11. Obwalden | 17 „ | 20. Innerrhoden | 5 „ |
| Waadt | 17 „ | | |

B. Nach der Zahl der schlechtesten Notensummen (4 oder 5 in mehr als einem Fach).

| | | | |
|---------------------------|-------|-------------------------|-------|
| 1. Schaffhausen | 3 0/0 | 3. Baselstadt | 5 0/0 |
| 2. Thurgau | 4 „ | 4. Genf | 7 „ |

| | | | |
|-------------------------|-------|---------------------------|--------|
| 5. Zürich | 8 0/0 | 9. Nidwalden | 18 0/0 |
| 6. Glarus | 10 „ | Freiburg | 18 „ |
| Solothurn | 10 „ | 10. Bern | 19 „ |
| Neuenburg | 10 „ | Zug | 19 „ |
| 7. St. Gallen | 11 „ | 11. Graubünden | 20 „ |
| 8. Obwalden | 12 „ | 12. Luzern | 25 „ |
| Baselland | 12 „ | 13. Schwyz | 26 „ |
| Ausserrhoden | 12 „ | 14. Wallis | 27 „ |
| Aargau | 12 „ | 15. Tessin | 28 „ |
| Waadt | 12 „ | 16. Uri | 29 „ |
| | | 17. Innerrhoden | 31 „ |

Aus der Tabelle, welche die guten und schlechten Resultate für die einzelnen Kantone in den Jahren 1886—1889 zur Darstellung bringt, zeigt sich neuerdings, wie bei verhältnismässig kleiner Rekrutenzahl an und für sich unbedeutende Zufälligkeiten in den Prozentzahlen grosse Sprünge zur Folge haben können. So sind z. B. in Nidwalden die Nichtwiser vom Jahr 1887 bis 1889 von 16 0/0 auf 9 0/0 zurückgegangen, um dann wieder auf 18 0/0 anzuwachsen. In den einzelnen Bezirken zeigen sich solch' überraschende Sprünge noch viel häufiger. Zu den auffallendsten Erscheinungen dieser Art gehört das Ergebnis für den Bezirk Einsiedeln. Seit Jahren zeichnete sich derselbe gegenüber den andern schwyzerischen Bezirken durch weitaus bessere Leistungen aus; im Herbst 1889 aber machte er einen unglaublich grossen Schritt rückwärts. Es zählten nämlich Rekruten mit ganz schlechten Gesamtleistungen:

| im Prüfungsjahr | 1889 | 1888 | 1887 | 1886 |
|--|--------|--------|--------|--------|
| der Bezirk Einsiedeln | 25 0/0 | 11 0/0 | 11 0/0 | 15 0/0 |
| der übrige Teil des Kantons Schwyz | 26 „ | 25 „ | 31 „ | 35 „ |

und doch stand den Prüfungen des erstgenannten Bezirks in den beiden letzten Jahren der nämliche Leiter vor.

Wir wollen auch diesmal nicht unterlassen, die Schwankungen zwischen den einzelnen Bezirken der Kantone durch einen Auszug aus den grossen Tabellen zur Darstellung zu bringen.

| Kantone | Bezirke | Kleinste Zahl der Nichtwiser | Grösste Zahl von je 100 Rekruten | Kanton |
|---------------------|----------------|---------------------------------|-------------------------------------|--------|
| Zürich | 11 Andelfingen | 3 | Dielsdorf | 14 8 |
| Bern | 30 Biel | 5 | Saanen | 38 19 |
| Luzern | 5 Hochdorf | 16 | Entlebuch | 36 25 |
| Uri | 1 | | | 29 |
| Schwyz | 6 Küsnacht | 16 | Gersau, Höfe | 29 26 |
| Obwalden | 1 | | | 12 |
| Nidwalden | 1 | | | 18 |
| Glarus | 1 | | | 10 |
| Zug | 1 | | | 19 |

| Kantone | Bezirke | Kleinste Zahl der Nichtwisser | Grösste Zahl von je 100 Rekruten | Kanton |
|---------------------|---|----------------------------------|-------------------------------------|--------|
| Freiburg . . . | 7 See | 9 | Greyerz | 23 18 |
| Solothurn . . . | 5 Bucheggberg-Kriegstetten | 5 | Solothurn-Lebern | 16 10 |
| Baselstadt . . . | 2 Stadtbezirk | 3 | Landbezirk | 21 5 |
| Baselland . . . | 4 Sissach | 7 | Arlesheim | 18 12 |
| Schaffhausen . . . | 6 Ober- und Unter-Klettgau, Schleithelm | — | Stein | 9 3 |
| Appenzell A-Rh. | 3 Mittelland | 8 | Hinterland | 17 12 |
| Appenzell I-Rh. | 1 | | | 31 |
| St. Gallen . . . | 15 Gossau | 4 | Sargans | 19 11 |
| Graubünden . . . | 14 Maloja | 8 | Albula | 29 20 |
| Aargau | 11 Brugg | 4 | Baden und Bremgarten | 18 12 |
| Thurgau | 8 Kreuzlingen | 2 | Arbon, Münchweilen, Weinfelden | 6 4 |
| Tessin | 8 Livinen | 12 | Mendrisio | 40 28 |
| Waadt | 18 Morsee | 6 | Pays-d'Enhaut | 39 12 |
| Wallis | 13 Goms | 8 | Brig | 38 27 |
| Neuenburg | 6 Chaux-de-Fonds, Neuenb. | 6 | Val-de-Ruz | 16 10 |
| Genf | 3 Stadtbezirk | 5 | Rechtes Ufer | 10 7 |

Von 23,752 Geprüften, welche schweizerische Primarschulen besucht hatten, kommen 4073 mit höherer Schulbildung, und zwar sind es Besucher von

| Sekundar- u. ähnlichen Schulen | 2480 | wovon 56 0/0 | in mehr als zwei Fächern die Note 1 erwarben |
|--------------------------------|------|--------------|---|
| Mittleren Fachschulen | 407 | 95 | " |
| Gymnasien u. ähnlichen Schulen | 1043 | 81 | " |
| Hochschulen | 143 | 94 | " |

Mit ausländischem Primarschulort stellten sich 249 Rekruten, von welchen 78 höhere Schulen besucht hatten. Sehr gute Leistungen wiesen 30 0/0, schlechte Leistungen 16 0/0 dieser Geprüften auf. (Schluss folgt.)

Zu den Resultaten der Rekrutenprüfungen früherer Jahrgänge.

Anlässlich einer grösseren Arbeit hatte ich mich in letzter Zeit mit den Ergebnissen der Rekrutenprüfungen zu beschäftigen. Dabei musste ich mich über einige Punkte in Klarheit setzen, welche mir bisher nicht immer deutlich gewesen sind. Da vielleicht auch Andere sich in diesen Dingen nicht sicher orientirt fühlen, gebe ich hier, was ich herausgefunden.

1. Die Titel der Veröffentlichungen der R.-Pr. sind ungleich und daraus gehen leicht Missverständnisse hervor. Sie beginnen mit „Rekrutenprüfung im Jahr 1875“, in welchem Jahre Prüfung und Rekrutirung für 1875 vorgenommen wurden. Der Titel des folgenden Jahrgangs ist analog „Rekrutenprüfung im Jahr 1876“, obgleich die Prüfung selbst, wohl zum grossen Teil in 1875 mit der sanitärischen Untersuchung vorgenommen wurde; aber sie betrifft die auf 1876 waffenfähig gewordene Mannschaft. Das Statistische Bureau mag nun selbst